

# Engagiert in Hessen

Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

**Schwerpunkt: „Engagement in und für Familien“**



Ausgabe 10  
Mai 2009

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Bürgerschaftliches Engagement in und für Familien kann so vielfältig sein wie die Lebenswirklichkeit selbst.

Familien sind nach wie vor die Stütze der Gesellschaft. In Zeiten fortschreitender Auflösung von traditionellen Familienstrukturen, verbunden mit immer größeren Ansprüchen an Mobilität und Flexibilität in der Arbeitswelt, ist es umso wichtiger Hilfe und Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Alleinerziehende, berufstätige Eltern oder Familien, die berufsbedingt weit weg von einem familiären Netzwerk zurecht kommen müssen, benötigen oft nicht nur in Notsituationen, sondern auch bei alltäglichen Dingen Hilfe.

Der **Hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit Jürgen Banzer** geht in der Rubrik „Politik“ auf die Initiativen der Hessischen Landesregierung zu diesem Thema ein. Er betont dabei, dass die staatlichen Unterstützungsleistungen vielerorts durch qualifiziertes ehrenamtliches Engagement begleitet werden.

**Dr. Georg Ludwig von der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie** beschreibt im Fachbeitrag die zentrale Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit bei familienbezogenen Hilfs- und Unterstützungsangeboten. Ferner betont er die zunehmende Tendenz, dass sich Familien in der knapp bemessenen Freizeit gemeinsam engagieren möchten.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf den **Hessischen Familientag** hinweisen, der **am 20.06.2009 in Korbach** stattfindet und bei dem sich ein breites Spektrum von Initiativen, Vereinen und Organisationen zum Thema Familie vorstellen wird.

In der Rubrik „**Aus der Praxis**“ werden anhand des Ferienprojekts des Freiwilligenzentrums Mittelhessen, des Familienpatenprojekts des Landkreises Mainz-Bingen, sowie der Initiativen der Jugendämter und -büros von Coesfeld und Bad Nauheim Beispiele geschildert, die zeigen, wie unterschiedlich die Ansätze beim Bürgerschaftlichen Engagement in und für Familien sein können. Sei es durch strukturierte Unterstützungsangebote, die die Eltern und Familien zum Teil von Anfang an begleiten oder durch pragmatische Programme zur Überbrückung von Betreuungsglücken.

Viel Spaß beim Lesen,

Andrea Befort

## Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinwand
- Vorschau
- In eigener Sache
- Impressum

## Impressum

**Redaktionsteam:**  
Andrea Befort  
Marianne Silbermann

**Layout und Versand:**  
Christel Presber  
LandesEhrenamtsagentur  
Hessen

[www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)

### Die Familie – wichtigstes soziale Netz in der Gesellschaft

Die Familie ist das wichtigste soziale Netz in unserer Gesellschaft. 98 Prozent der Bevölkerung hat zumindest einen nahen Angehörigen, 77 Prozent der Älteren ab 60 Jahre sind heute Großeltern. Überall dort, wo Eltern für Kinder und Kinder für Eltern dauerhaft Verantwortung tragen, ist Familie, und sie umfasst alle Generationen.

Unterschiedliche Lebensentwürfe, die – von Alleinerziehenden bis Patchwork-Familien – in zunehmender Zahl von Traditionen abweichen, sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach wie vor der Wunsch zur Familiengründung groß ist und die Menschen den familiären Zusammenhalt nicht missen wollen. Für die Politik stellt sich deshalb die Aufgabe, die Familien als kleinste Zelle unseres Gemeinwesens, in der Solidarität erlebt und gelebt wird, zu unterstützen. Dies gilt besonders angesichts der immer komplexeren Herausforderungen, die Familien meistern müssen.

Unsere Lebenswelt fordert von Müttern und Vätern ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität. Dies macht Eltern insbesondere dann verletzlich, wenn sie in Belastungssituationen kommen und verwandtschaftliche bzw. nachbarschaftliche Hilfestellungen im Einzelfall immer schwieriger zu arrangieren sind. Die Hessische Landesregierung unterstützt deshalb Familien durch einen bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuung, aber auch durch individuelle Hilfen für Kinder und Jugendliche sowie durch Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern. Langfristig sollen mit diesen Maßnahmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert und die Selbsthilfekräfte der Familie gestärkt werden.

Die staatlichen Unterstützungsleistungen werden oft durch ehrenamtliche Hilfen unterstützt und flankiert: das spontane nachbarschaftliche und lokalpolitische Bürger-Engagement zu Gunsten von Kindern und Familien, das Sich-Einlassen auch auf ganz schwierige Familienprobleme aufgrund eigener Lebenserfahrung sowie die qualifizierte Familienarbeit.

Gerade die letzte Gruppe der ehrenamtlichen Familienarbeiter stellt sich enormen Problemstellungen. Deshalb benötigt sie eine spezielle Ausbildung, Praxisanleitung und Supervision. Mit dem konstruktiven Zusammenwirken von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen kann oft erreicht werden, Kinder in der Familie zu belassen und der Familie einen Helfer zur Seite zu stellen, der die Eltern berät und unterstützt und die Kinder fördert. Die Familienpaten sind dabei Ansprechpartner für allgemeine Lebens- und Erziehungsfragen. Sie setzen dort an, wo Maßnahmen der Jugendhilfe nicht mehr greifen, zusätzliche Hilfen jedoch noch gebraucht werden. Ehrenamtliche Helfer knüpfen Verbindungen. Sie bauen menschliche Brücken, eröffnen neue Wege und gestalten in Zusammenarbeit mit der Erziehungshilfe eine partnerschaftliche Zukunft für hilfsbedürftige Menschen. Ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement in und für Familien.

**Familie umfasst alle Generationen**

**Politik stellt sich der Aufgabe für Familienunterstützung**

**Ausbau der Kinderbetreuung und Beratungsangebote für Eltern**

**Ehrenamtliche Hilfen in schwierigen Lebenssituationen**

**Ehrenamtliche Familienarbeiter benötigen eine spezielle Ausbildung**

**Freiwillige Helfer knüpfen Verbindungen und eröffnen neue Wege**

Neben den vielen Ehrenamtlichen in der Familienarbeit und in den Kindergärten, die als Vorlesepaten oder in Spiel- und Erzählkreisen tätig sind, möchte ich aus aktuellem Anlass auch die ehrenamtliche Arbeit bei der Konfliktbewältigung an Schulen erwähnen. Aus meiner Tätigkeit als ehemaliger Hessischer Kultusminister weiß ich, dass im hektischen Schulalltag Schüler wie Lehrer oft hinter ihrem Anspruch zurück bleiben, ein gewaltfreies und konstruktives Lernklima an Schulen zu schaffen. Nicht die Existenz von Konflikten ist das Problem, sondern der Umgang mit ihnen. Lehrer fungieren als unfreiwillige Schlichter in den Unterrichtspausen und haben nicht die Zeit, jede Auseinandersetzung auch als Chance zur Veränderung zu begreifen. Bei der Streitschlichtung wird versucht, innovative und für jede Schule geeignete Ergebnisse zu erzielen. So unterscheiden sich die Konflikte von Schulform zu Schulform nicht nur vom Inhalt her, sondern auch in der Art und Weise der Lösung.

An vielen weiterführenden hessischen Schulen gehören deshalb „Buddys“ zum Alltag. Sie haben sich für das von der Vodafone Stiftung geförderte Programm beworben, um die sozialen Handlungskompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler zu stärken und dadurch Problemen wie Sucht und Gewalt vorzubeugen. „Buddys“, das sind Schülerinnen und Schüler, die das Schulleben mit gestalten, indem sie sich als Paten für jüngere Mitschüler ehrenamtlich engagieren, bei Konflikten vermitteln oder anderen beim Lernen helfen. Angeleitet dazu werden sie von speziell geschulten Lehrkräften und Sozialarbeitern. Gemäß dem Motto „Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen“ übernehmen Schüler darin Verantwortung. Durch dieses Engagement werden beispielsweise Konfliktfähigkeit sowie Kooperations- und Kommunikationskompetenz gestärkt. Ein gutes Beispiel für bürgerschaftliches Engagement von Jugendlichen für Jugendliche.

**Jürgen Banzer**  
**Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit**  
[www.hmafg.hessen.de](http://www.hmafg.hessen.de)

## Fachbeitrag

### Partner für die Familie

Mit Blick auf ihre jahrzehntelange Arbeit als „Partner für Familie“ kann die **Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie** heute feststellen, dass das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in ehrenamtlichen Organisationen und als Einzelpersonen einen zentralen Baustein familienbezogener Hilfs- und Unterstützungsangebote darstellt.

Durch zahlreiche Berührungspunkte der Stiftung mit dem Ehrenamt wird bestätigt, dass das freiwillige Engagement für Eltern und Kinder sich so vielfältig wie die moderne Lebenswirklichkeit von Familie entwickelt hat, für viele Bereiche der Familienarbeit lebenswichtig ist und in erheblichem Maße zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft beiträgt. Grundlegende Charakteristika des bürgerschaftlichen Beitrags zum Gemeinwohl mit Blick auf Familie sind vielfach die konkrete Bedarfsbezogenheit, der Aspekt der Selbsthilfe sowie die Flexibilität und Spontaneität des Engagements: Viele Maßnahmen und Projekte, die Familie zugute kommen, gehen auf verantwortungsbewusste und handlungsbereite Bürgerinnen und Bürger zurück, die einen konkreten

**Konfliktbewältigung  
an Schulen**

**Schüler sind als  
„Buddys“ unterwegs**

**Engagement fördert  
Konfliktfähigkeit**

**Stiftung ist Partner  
für Familien**

**Familienarbeit  
trägt zum  
Zusammenhalt der  
Gesellschaft bei**

Misstand oder Bedarf in ihrem Umfeld erkannt haben und daher unmittelbar aktiv werden. Zu den „klassischen“ Beispielen, die in den letzten Jahren immer mehr Verbreitung gefunden haben, gehören etwa Elterninitiativen zur Gründung oder Unterstützung von Betreuungseinrichtungen für Kinder wie Krabbelgruppen, Krippen und Kindertagesstätten. Zahlreiche Plätze und Einrichtungen für Kinder konnten in den vergangenen Jahren nur durch diese Form der Unterstützung geschaffen oder aufrechterhalten werden. Eltern engagieren sich nach dem Selbsthilfe-Prinzip in Fördervereinen von Kitas und Schulen, binden diese Institutionen stärker in das soziale Leben der Kommunen ein, akquirieren Spenden oder spenden selbst Geld und Freizeit zugunsten dieser Bildungs- und Betreuungsstätten. Engagierte wie Großeltern, Tanten, Onkel und Nachbarn unterstützen Kinder und Familien bei der Hausaufgabenbetreuung, sie werden Vorlesepaten oder passen zu Hause auf, wenn beide Eltern berufstätig sind. Die Bedeutung dieses persönlichen Einsatzes kann nicht hoch genug eingeschätzt werden: Vielfach trägt er dazu bei, die Lebensqualität der Familien zu verbessern, sie im häufig strapazierten Alltag zu entlasten und das Zusammenleben von Eltern und Kindern zu stabilisieren – ein Effekt, der im besten Sinne als präventiv und nachhaltig bezeichnet werden kann. Andere wiederum besuchen kranke Familienmitglieder jeder Altersstufe in Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen und Hospizen und spenden ihnen dort Trost, Hoffnung und Zuversicht. Die Liste der guten Beispiele ließe sich lange fortsetzen.

Parallel zu dieser erfreulichen gesellschaftlichen Entwicklung findet der Gedanke der Familienorientierung auch in traditionsreichen Organisationen des Ehrenamts zunehmend an Verbreitung. So entdecken Sportvereine die Familie als wichtige Zielgruppe, wenn es um die Frage der Zukunftssicherung geht – der Landessportbund Hessen fördert diese Entwicklung beispielsweise durch sein Familiensport-Programm oder die „Familiaden“ – gemeinsame Familiensportaktionen auf dem Hessischen Familientag und anderen Großveranstaltungen. Immer mehr Familien empfinden es als attraktiver, die knappe gemeinsame Freizeit sinnvoll gemeinsam zu verbringen, als jeweils einzeln dem Lieblingssport oder Vereinshobby nachzugehen. Vereine, die auf die Bedürfnisse von Familie eingehen, haben bessere Chancen, von diesen wahrgenommen zu werden. Eltern und Kinder sind am ehesten bereit, sich als aktive Mitglieder in Organisationen und Initiativen einzubringen, bei denen sie attraktive Angebote vorfinden, gewürdigt werden und sich einbringen können. Der Breitensport entwickelt sich zum Familiensport und begegnet damit auch wirksam dem Vorurteil, dass Familie und Ehrenamt nicht unbedingt kompatibel seien.

Zusätzlich zum familienorientierten bürgerschaftlichen Engagement in Verein oder als Privatperson gibt es heute in Deutschland ein flächendeckendes Netz an „Lokalen Bündnissen für Familie“. Gemeinsam engagieren sich freie Träger, Einrichtungen, Kirchen, Vereine, Verbände, Kommunen und Landkreise zusammen mit Unternehmen für mehr Familienfreundlichkeit. Mit mittlerweile mehr als 60 Standorten sind die Lokalen Bündnisse in Hessen eine eigene Erfolgsgeschichte. Eine erfreuliche Entwicklung ist auch die zunehmende Zahl der Bürgerstiftungen, die sich unmittelbar für das Gemeinwesen – und damit vielfach für Familien – innerhalb ihres Umfelds einsetzen.

**Eltern helfen sich nach dem Selbsthilfeprinzip**

**Verbesserung der Lebensqualität**

**Sportvereine entdecken die Familien als neue Zielgruppe**

**Gemeinsame Freizeitgestaltung ist attraktiv**

**Flächendeckende „Bündnisse für Familien“**

**Zunahme von Bürgerstiftungen**

Engagement für Familien übernimmt eine besondere Vorbildfunktion und ist seinerseits darauf angewiesen, unterstützt zu werden. Die vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit verliehenen Anerkennungs-Urkunden sind vor diesem Hintergrund ein bedeutendes Signal, um besonderen ehrenamtlichen, bürgerschaftlichen und sozialen Einsatz zu würdigen.

Angesichts des umfangreichen und vorbildlichen Leistungsspektrums ist festzuhalten, dass ehrenamtliches Engagement nicht überfordert werden darf. Jeder nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten, lautet hier die Devise: Beispielsweise kann professionelle familientherapeutische Hilfe nicht vom Sportverein oder Vorlesepaten, sondern nur von Fachleuten geleistet werden. Bürgerschaftliches Engagement kann auch nicht staatliche Hilfen wie Jugendämter oder karitative Einrichtungen wie Familienberatungsstellen ersetzen. Es kommt vielmehr auf das gelungene Miteinander des familienbezogenen Engagements an: Staat, Kirchen, Vereine und Einzelinitiativen haben darin jeweils ihre eigenen Aufgaben und Stärken, mit denen sie sich im Idealfall gegenseitig ergänzen.

**Dr. Georg Ludwig, Leiter der Abteilung für Inlandsarbeit und die Kommunikation der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie.**  
[www.kkstiftung.de](http://www.kkstiftung.de)

## Aus der Praxis

### Familienpatenprojekt im Landkreis Mainz-Bingen

(Bf) Grundlage des Familienpatenprojekts war ein Kreistagsbeschluss des Landkreises Mainz-Bingen aus dem Jahr 2007. Als Orientierung dienten vergleichbare bereits bestehende Projekte aus den neuen Bundesländern. Nach einem gewissen Vorlauf – es musste zunächst ein Pool von Familienpaten aufgebaut werden – startete das Projekt im Oktober 2008.

Eine Familienpatenschaft soll in erster Linie ein niedrighschwelliges Entlastungsangebot für Familien mit kleinen Kindern sein. Ein ehrenamtlicher Pate begleitet eine Familie über einen längeren Zeitraum und bietet vor allem alltagspraktische Hilfe wie zum Beispiel bei der Kinderbetreuung, im Haushalt, bei Einkäufen, bei Arztbesuchen oder bei Amtsgängen – je nachdem, wo Hilfe benötigt wird.

Mit der Bitte um Unterstützung und Vermittlung einer Patenschaft melden sich meist Eltern mit Säuglingen bzw. kleinen Kindern, oder auch zugezogene Familien, die nicht auf ein Netz familiärer Hilfe zurückgreifen können. Ferner wenden sich alleinerziehende Mütter, Eltern von Mehrlingsgeburten und Familien, die durch ihre Berufstätigkeit stark eingespannt sind, an die Kreisverwaltung.

Um Familienpate zu werden, müssen bestimmte Kriterien erfüllt werden. Interessierte werden zu einem persönlichen Gespräch in die Kreisverwaltung eingeladen. Gemeinsam wird ein umfangreicher Fragebogen ausgefüllt. Abgefragt wird unter anderem, welche Erfahrungen der Pate mit Kindern hat, wie viel Zeit er im Rahmen des Projekts aufbringen kann und aus welcher Motivation heraus er sich in das Projekt einbringen möchte. Anschließend wird individuell abgestimmt, wie sich eine erste Kontaktaufnahme zwischen Pate und Familie gestalten könnte.

Ist ein Pate in einer Familie aktiv, entwickelt sich häufig eine persönliche Beziehung. Viele der Paten sind im pädagogischen Kontext

**Anerkennung des hessischen Ministeriums für den sozialen Einsatz**

**Ehrenamtliche Arbeit ersetzt keine professionelle Hilfe**

**Teilung der Aufgabenbereiche**

**Projekte aus den neuen Bundesländern dienten als Vorbild**

**Familienpaten bieten alltagspraktische Hilfe über längeren Zeitraum**

**Zuteilung der Paten erfolgt nach sorgfältiger Prüfung der Kreisverwaltung**

tätig, beispielsweise als Lehrerin, als Erzieherin oder Krankenschwester. Es meldeten sich bislang fast nur Frauen, die fast alle eigene Kinder haben. Sie wissen, wie es ist eigene Kinder großzuziehen, welche Herausforderungen und Anstrengungen diese Lebensphase in sich birgt.

Zum Erfahrungsaustausch der Familienpaten finden alle drei Monate Treffen mit der Projektgruppe statt. Darüberhinaus werden die Paten durch individuell abgestimmte Fortbildungsangebote in ihrer Tätigkeit begleitet.

Das „Rekrutieren“ der Paten erfolgt durch die zuständige Mitarbeiterin bei der Kreisverwaltung. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit versucht man Interessierte für das Projekt zu gewinnen. Entscheidend bei der Auswahl und Vermittlung der Paten an die Familien ist dabei vor allem, dass die Chemie zwischen Pate und Familie stimmt.

Sollte es im Rahmen der Patenschaft zu Problemen kommen, können sich sowohl die Familien als auch die Paten jederzeit an die zuständige Projektleiterin der Kreisverwaltung wenden. Es wird dann versucht durch gemeinsame Gespräche oder Fortbildungsmaßnahmen die Situation zu klären oder notfalls die Patenschaft in beiderseitigem Einverständnis zu beenden.

Weitere Auskünfte zu diesem Projekt erhalten Sie von **Maïke Hahn, Fachberatung Netzwerk Kinderschutz beim Jugendamt Mainz-Bingen Tel. 06132 787-3168**

**E-Mail: [hahn.maïke@mainz-bingen.de](mailto:hahn.maïke@mainz-bingen.de)**

### **Projekt: Informierte Eltern haben's leichter**

(MaSi) Seit Oktober 2007 beteiligen sich alle Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes Coesfeld an dem Projekt „Informierte Eltern haben's leichter“.

In der Regel wird Familien bei der Geburt eines Kindes ein Begrüßungspaket zugeschickt oder sie werden gebeten, es im Bürgerbüro der Gemeinde abzuholen. Einige Kommunen haben mittlerweile einen persönlichen ehren- bzw. nebenamtlichen Besuchsdienst aufgebaut, der die „jungen“ Familien nach vorheriger Anmeldung aufsucht und die Glückwünsche sowie das Begrüßungspaket überreicht. Die Helferinnen – entweder pädagogisch vorgebildet oder erfahrene Mütter – betrachten die Besuche als ganz lockere und freundliche Kontaktaufnahme - freiwillig natürlich, denn wer nicht besucht werden will, kann das am Telefon ganz offen sagen. Oft sind die angesprochenen Familien Neubürger. Dann sind sie besonders dankbar für die vielen Namen und Adressen, die die Besucherinnen ihnen mitbringen.

Mit einem Spielzeug für den neuen Erdenbürger werden den Eltern folgende Materialien überreicht: Anschreiben vom Landrat und Bürgermeister der jeweiligen Kommune, Adressenliste mit wichtigen Telefonnummern, Elternbrief des Bundes Neue Erziehung mit Mappe und Bestellkarte für den Bezug regelmäßiger Elternbriefe, zwei ausgewählte Informationsbroschüren öffentlicher Stellen ( z.B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) und als Motivation einen Gutschein im Wert von 20 € für die Elternschule „Erziehung auf den Punkt gebracht!“

**Familienpaten werden kontinuierlich begleitet und qualifiziert**

**Kreis Coesfeld bietet Eltern flächendeckend Unterstützung an**

**Begrüßungspaket bei der Geburt eines Kindes**

**Ehrenamtliche besuchen die Familien**

**Positives Klima in den Kommunen**

**Angebote und Maßnahmen**

Mit der Überreichung des Begrüßungsgeschenkes wird der Zugang zu den jungen Familien und somit deren Weg zu familienunterstützenden Angeboten und Maßnahmen erleichtert. Es verdeutlicht das positive Klima in der Kommune von Begleitung und Hilfe bei der Erziehungsaufgabe und übermittelt das Signal „Erziehung ist lernbar.“ Damit werden auch die Eltern für ihre neue Aufgabe und Verantwortung sensibilisiert und gestärkt.

In Kooperation mit den örtlichen Familienzentren planen die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen weitere Angebote zur Stärkung des städtischen Familiennetzwerkes. Ein Familiencafé und Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder sollen in naher Zukunft eingerichtet werden.

Bürgermeisterin Marion Dirks von der Gemeinde Billerbeck (Kreis Coesfeld) ist überzeugt, dass mit dieser ehrenamtlichen Zusammenarbeit eine völlig neue Dienstleistung für die Bürgerinnen und Bürger erbracht wird.

Wie das Projekt bzw. die in der Elternmappe enthaltenen Informationen bei den Familien bewertet wurden, hat die Gemeinde Lüdinghausen (Kreis Coesfeld) in einer Zusammenfassung der Elternbefragung von 2007 veröffentlicht. Nachzulesen auf der Internetseite:

[http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?\\_kvonr=1200&voselect=603](http://www.kreis-coesfeld.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?_kvonr=1200&voselect=603)

**Weitere Auskünfte gibt Michael Werremeier, Kreisjugendamt Coesfeld**

**Tel. 02541-185232 E-Mail: [michael.werremeier@kreis-coesfeld.de](mailto:michael.werremeier@kreis-coesfeld.de)**

### **Projekt: „Frühstart“**

(MaSi). Seit dem Jahre 2002 werden die Familien über das Projekt „frühstart“, das vom Ausländerbeirat in Bad Nauheim initiiert wurde, mit ihren Kindern im Kindergartenalter unterstützt.

Hierbei setzen die fünf teilnehmenden städtischen Kindergärten und verschiedene freie Träger zusätzlich kompetente Honorarkräfte (bspw. eine Diplom-Sprachenlehrerin) bei der Sprachförderung von Kindern mit Sprachförderbedarf ein. Während in der Anfangsphase das Angebot auf Kinder mit Migrationshintergrund ausgerichtet war, hat sich nun gezeigt, dass auch Kinder ohne Migrationshintergrund Bedarf aufweisen. Gleichzeitig bildet „frühstart“ mehrsprachige Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter aus und bereitet sie durch gezielte Fortbildungen (z.B. Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit, Migrationsgeschichte aufbauend auf die Migrationshintergründe in Bad Nauheim, Bewegungsförderung) auf ihre Arbeit vor. Sie informieren und beraten Eltern mit Migrationshintergrund und ermöglichen ihnen so eine aktive Teilnahme am Bildungsweg ihrer Kinder. Die Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter übernehmen somit eine Brückenfunktion zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten. Als Sprach- und Kulturmittler genießen sie das Vertrauen von Kindergarten und Eltern und können helfen, den Kontakt zwischen beiden Seiten herzustellen. Sie unterstützen die Eltern in Bildungsfragen, führen thematische Elternnachmittage zur Wissensvermittlung durch und machen die Bedeutung des Kindergartens und des deutschen Bildungssystems

**Erziehung ist lernbar**

**Kooperation mit Familienzentren**

**Neue Dienstleistung für die Bürger**

**Projektbewertung durch Elternbefragung**

**Ausländerbeirat initiierte „Frühstart“**

**Sprachförderung im Kindergarten**

**Mehrsprachige Elternbegleiter informieren und beraten Eltern**

**Besserer Start bei der Einschulung**

verständlich. Ziel ist es, die Eltern aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen. Die Teilnahme dieser Kinder an den Sprachförderung hat dazu geführt, dass deren Einschulung weitestgehend unproblematisch verläuft. Finanziert wird die zusätzliche Sprachförderung durch die Träger der Kindergärten mit Fördermitteln der Hessischen Landesregierung.

**Kontakt: Eva Land, Kinder- und Jugendbüro Tel. 06032-938 7442**  
**E-Mail: [eva-land@bad-nauheim.de](mailto:eva-land@bad-nauheim.de)**

### **Projekt: EVA - Elternbegleitung – von Anfang an**

(MaSi)Ein ähnliches Projekt wie „Informierte Eltern haben's leichter“ wurde in Bad Nauheim im April 2009 eingerichtet. Jochen Mörlner vom Kinder – und Jugendbüro der Stadt Bad Nauheim stellte fest, dass es sinnvoll ist die Eltern schon mit der Geburt eines Kindes zu begleiten.

Nicht selten fühlen sich Eltern vom Alltag mit Kindern, den Erziehungsaufgaben und den wachsenden Anforderungen an die Elternrolle stark gefordert, oftmals überfordert.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern wird daher stetig bedeutsamer. An diesem Punkt setzt die Stadt Bad Nauheim an und bietet seit Anfang April 2009 ein herausragendes Element der begleitenden Elternarbeit: „Elternbegleitung - von Anfang an“, kurz EVA. Entwickelt wurde das Projekt im Kinder- und Jugendbüro der Stadt Bad Nauheim von Jochen Mörlner, welcher das Projekt mit seinem Team bestehend aus Eva Land und Mohamed Mokhfi mit viel Herzblut umsetzt und betreut. Finanziert wird das Projekt EVA über die Stadt Bad Nauheim und die Willi-Robert-Pitzer Stiftung.

Elternarbeit im Sinne dieses Konzeptes setzt auf eine kontinuierliche und verlässliche Unterstützung der Eltern von Geburt ihres Kindes an. Den Eltern wird hierbei eine Reihe von Unterstützungsmaßnahmen angeboten, die Sie als Person in ihrer Erziehungskompetenz stärken sollen, die die Familie als wichtigste Sozialisationsinstanz von Kindern stützen und der Integration der Eltern und Kinder in das Gemeinwesen dienen soll.

Mit dem Projekt EVA sollen sowohl frisch gebackene als auch erfahrene Eltern aller Kulturkreise von Beginn ihrer Elternzeit an konsequent unterstützt und wertgeschätzt werden. Dabei versteht sich Elternarbeit als Angebot, welches sich folgerichtig an alle Bad Nauheimer Eltern richtet. Auf diese Weise wird Stigmatisierung, Neid oder Misstrauen vorgebeugt und Integration gefördert. Wichtig ist, Eltern das Gefühl zu vermitteln mit ihrer Erziehungsaufgabe nicht alleine zu stehen, ihnen ein Netzwerk anzubieten, welches ihnen bei Bedarf Unterstützung und Hilfe bietet. Denn alles, was Eltern in der Erziehung ihrer Kinder stärkt, stärkt folgerichtig die Kinder selbst.

Zurzeit werden 17 Personen unterschiedlicher Nationalitäten, Generationen und Berufe in einer Fortbildung zu elementarpädagogischen, kommunikations- und gesundheits-spezifischen Themen, sowie zum deutschen Schul- und Bildungssystem zu ehrenamtlichen Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter ausgebildet. Auch Vorträge zum Familienrecht oder zu

**Elternbegleitung  
von der Geburt eines  
Kindes an**

**Wachsende  
Anforderungen an  
die Elternrolle**

**Herausragendes  
Element der  
Elternarbeit**

**Kontinuierliche  
Unterstützung  
soll Eltern  
stärken**

**Ein Netzwerk für  
Familien--  
unterstützung**

**17 Bad Nauheimer  
Bürger werden  
Elternbegleiter**



finanziellen Fördermöglichkeiten für Familien werden gerne besucht. In Rollen- und Kommunikationsübungen werden Situationen vergegenwärtigt und eingeübt, denen sie sich in der Elternarbeit häufiger stellen werden. Die Eltern werden mit einem speziell auf Bad Nauheim zugeschnittenen Elternbegleitbuch vertraut gemacht und auf die kommende Zeit als Eltern und Familie vorbereitet. Das kostenlose Elternbegleitbuch wird in mehreren Sprachen verfügbar sein. Es bietet einen umfassenden Überblick über das breit gefächerte Spektrum der Angebote für Eltern, Kinder und Familien u.v.m. Die Elternbegleitung übernimmt - sofern es von den Familien begrüßt wird – eine ungezwungene, aber dennoch kontinuierliche und professionelle Betreuung. Sie können auch bei Bedarf z.B. von Kindergarten oder anderen Einrichtungen als Dolmetscher o.a. zur Hilfe herangezogen werden.

Der zuständige Dezernent Sinan Sert zeigt sich hocheifrig über die positive Resonanz in der Öffentlichkeit. Der Zuspruch in Fachkreisen und die hohe Zahl der ehrenamtlichen Elternbegleiter sowie deren ansteckender Enthusiasmus seien als Beleg für die Sinnhaftigkeit des Projekts zu werten. „Insgesamt gesehen hat Bad Nauheim damit zur richtigen Zeit ein Paket geschnürt, das mit Sicherheit für die nächste Zukunft den richtigen Weg weist“, meint Sinan Sert.

**Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Kinder- und Jugendbüro Bad Nauheim Ansprechpartner: Jochen Mörlner, Tel. 06032-343 279 E-Mail: [jochen.moerler@bad-nauheim.de](mailto:jochen.moerler@bad-nauheim.de)**

### **Bei uns ist was los – Ferienprojekt des Freiwilligenzentrums Mittelhessen**

(Bf) Durch einen Zeitungsartikel über die Betreuungsprobleme berufstätiger Eltern während der Sommerferien entstand bei Karin Jakobi, Initiatorin des Ferienprojekts, die Idee, eine qualifizierte Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter zu organisieren. Für drei Wochen während der großen Ferien sollte ein Programm auf die Beine gestellt werden.

Zunächst holte Karin Jakobi einige Kommunalpolitiker der Stadt Wetzlar ins Boot, da Räumlichkeiten, Versicherung und ähnliches nicht alleine vom Freiwilligenzentrum Mittelhessen bereitgestellt werden konnten. Hierbei hat sich besonders Sigrid Kornmann, FDP-Fraktionsvorsitzende der Kreistagsfraktion, als unbürokratische und hilfreiche Unterstützerin erwiesen.

So wurden vom Magistrat der Stadt Wetzlar zum Beispiel die Räume der Volkshochschule kostenlos zur Verfügung gestellt und das Projekt wurde in die Ferienpassaktion der Stadt aufgenommen.

Sponsoren und Helfer wurden durch persönliche Ansprache und mit Hilfe des Freiwilligenzentrums Mittelhessen gefunden. Ziel war es, die Kinder nicht nur zu „verwahren“, sondern sie sollten persönliche Zuwendung bekommen und etwas Schönes erleben.

Am 23. Juni 2008 konnte es dann losgehen: mit acht Kindern begannen die Freiwilligen den Tag immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Anschließend standen zahlreiche Aktivitäten auf dem Programm: neben Spielen, Basteln und Vorlesen wurden mit den Kindern zahlreiche

**Elternbegleitbuch ist in mehreren Sprachen erhältlich**

**Kontinuierliche und professionelle Elternbegleitung**

**Positive Resonanz für das Projekt EVA**

**Ferienprojekt für Kinder im Grundschulalter**

**Stadt Wetzlar unterstützt das Projekt**

**Programm mit abwechslungsreichen Aktivitäten für die Kinder**

Ausflüge unternommen. So wurden sie beispielsweise bei einer Rathausbesichtigung vom Wetzlarer Oberbürgermeister Wolfram Dette empfangen, es fand eine Führung durch das Pressehaus der Wetzlarer Neuen Zeitung statt, eine Tour führte in die Gutshofbrauerei nach Herborn (mit „Kinderbierprobe“), man besuchte die Volksbank, das Deutsche Rote Kreuz, den Technischen Hilfsdienst, etc. Nach diesen abwechslungs- und erlebnisreichen Wochen stand für die Kinder fest: „Wir kommen wieder!“

Aus diesem Grund finden vom 03.08. bis 21.08.2009 wieder drei Betreuungswochen mit den Themen „Wasser, Wald, Wiesen“, „Schloss und Theater“ und „Rund ums Brot“ statt.

**Weitere Informationen erteilt das Freiwilligenzentrum Mittelhessen**  
Tel. 06441 959295; [www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de](http://www.freiwilligenzentrum-mittelhessen.de)

## Links

Viele weitere Projekte und Informationen zum Thema finden Sie unter:

<http://www.gmb-rodgau.de/>  
<http://www.baltic-ev.de/projekte.html>  
<http://hessischer-jugendring.de>  
<http://www.ehe-giessen.de/profile#notmutter>  
<http://kinderkrebshilfe-wa-fkb.de>  
<http://www.vafk.de/frankfurt/>  
<http://www.hessenstiftung.de>  
<http://www.fruehe-hilfen-hessen.de>  
<http://heimfamilie.de/index.php>  
<http://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/>  
<http://www.djk-dv-paderborn.de/index.php?id=196>  
<http://www.projekt-fruehstart.de/frames2.php>  
<http://www.bdja.org>  
<http://www.kinderschutzbund.de>  
<http://sportjugend-hessen.de>  
<http://familienatlas.de>  
<http://www.welcome-online.de>  
<http://www.tiergarten-sued.de/949.html>  
<http://www.crespo-foundation.de/49.html?&L=0&0=>

## Pinwand

### **Hessischer Familientag in Korbach**

Der Hessische Familientag feiert in diesem Jahr sein 5. Jubiläum. Zu der hessenweiten Veranstaltung, die am **20. Juni in der Kreisstadt Korbach im Landkreis Waldeck-Frankenberg** stattfinden wird, werden wieder viele tausend Besucherinnen und Besucher erwartet. Organisationen, Initiativen und Engagierte aus dem gesamten Bundesland werden sich beteiligen und diesen besonderen Tag in der einzigen ehemaligen Hansestadt auf hessischem Boden mit zahlreichen Angeboten und Aktionen zu einer echten Attraktion für Jung und Alt machen. [www.hessischer-familientag.de](http://www.hessischer-familientag.de)

**Neuaufgabe des  
Projekts in den  
Sommerferien**

**Projekte und  
Informationen  
im Internet**

**Veranstaltungen  
und Hinweise:**

**20. Juni in Korbach**

## **Kinder- und Jugendfarmen - Plätze, die die Talente der Engagierten brauchen -**

Wer möchte sich für Kinder und Jugendliche nicht gerne engagieren draußen in freier Natur? Sei es im handwerklichen Bereich, Holzbau, Lehm, Metall ..., im Garten, bei der Tierpflege, beim Kochen, im freien Spiel mit Kindern, beim Vorlesen, beim Aufräumen oder auch bei der Organisation eines Vereins und beim Sponsoring.

Fast jedes Talent kann sich einbringen und helfen, damit Kinder und Jugendliche in Wohnortnähe die Chance haben, praktische Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen und nicht eine Kindheit überwiegend vor dem Bildschirm zu verbringen.

**Nähere Informationen:** Willy Juch vom Arbeitskreis der Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze in Hessen und Beisitzer im Vorstand „Dreieichhörnchen e.V.“, Friedrichstr. 32, 63303 Dreieich, Tel.: 06103-9881764, E-Mail: [w.juch@gmx.de](mailto:w.juch@gmx.de) [www.dreieichhoernchen.de](http://www.dreieichhoernchen.de)

## **Senior Experten Service**

Die ehrenamtliche Tätigkeit der Senior Expertinnen und Experten in aller Welt und in Deutschland ist dem Gemeinwohl verpflichtet. Das Wissen und die Erfahrungen von Menschen im Ruhestand liegen nicht brach, sondern werden zur Lösung von wirtschaftlichen Problemen hauptsächlich in kleineren und mittleren Firmen in Entwicklungs- und Schwellenländern eingesetzt. Die ältere Generation steht der jüngeren beiseite in Firmen, Schulen, in Ausbildungsbetrieben, Organisationen und Kommunen.

Wer den Service in Anspruch nehmen oder Senior Experte werden möchte, kann sich an folgende Adresse wenden:

SENIOR EXPERTEN SERVICE Büro Kassel  
Wilhelmstr. 2 (c/o Landesbank Hessen Thüringen) 34117 Kassel 0561-7662080

E-Mail: [ses@ses-buero-kassel.de](mailto:ses@ses-buero-kassel.de) <http://www.ses-buero-kassel.de>

## **Berichtigung**

in der Ausgabe "Engagiert in Hessen" Nr. 6 vom Mai 2008 hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. In dem Bericht aus der Praxis "Merci-Danke, dass es Sie hier gibt!", der aus unserem Landkreis kommt, ist die richtige Kontaktadresse: **Frauenbüro des Landkreises Hersfeld-Rotenburg** Tel. 06621-87308 Andrea Fink-Jakob

E-Mail: [frauenbuero@hef-rof.de](mailto:frauenbuero@hef-rof.de)

## **Vorschau**

In der 11. Ausgabe möchten wir die ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich der Justiz näher beleuchten. Da gibt es die ehrenamtlichen Richter, Schöffen und Schiedsmänner, die berufen werden. Vollzugs- und Bewährungshelfer übernehmen die Betreuung von Inhaftierten. Auch gibt es Menschen, die in der Prävention tätig sind. Welche Aufgaben hier bewältigt werden und wie sich die Menschen einsetzen – darum geht es in der nächsten Ausgabe. Wenn Sie Personen kennen, die sich in diesem Bereich engagieren, berichten Sie uns bitte davon. Vielen Dank.

**Redaktionsschluss: 01. Juli 2009**

**Senior Expertinnen  
und Experten  
lösen wirtschaftliche  
Probleme**

**Kontaktadresse  
für Projekt  
„Merci - Danke dass  
es dich gibt“**

**Nächste Ausgabe:**

**Ehrenamtliche  
Tätigkeit im  
Justizbereich**

## Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

### Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)  
Engagement-Lotsin  
e-mail:  
[andreabefort@aol.com](mailto:andreabefort@aol.com)



Marianne Silbermann (MaSi)  
*SeniorTrainerIn* und Engagement-Lotsin  
e-mail:  
[marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de)

**zuständig für:**  
„Editorial „  
„Aus der Praxis“  
„Pinwand“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Politik“,  
„Fachbeitrag“,  
„Aus der Praxis“  
„Links“